

Projekt StoppSturz

Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung

Ein Pilotprojekt in den Kantonen St. Gallen, Bern, Graubünden und Jura
2019 bis 2022



© Gesundheitsförderung Schweiz / Peter Tillessen

Ausgangslage

Stürze im Alter

Ein Sturz ist schnell passiert, sei es im Haushalt oder in der Freizeit. In der Schweiz verletzen sich jährlich rund 88'000 Personen über 65 Jahre bei einem Sturz so stark, dass sie zum Arzt oder ins Spital müssen. Im Alter haben die Sturzverletzungen oft schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen; über 1'500 Betroffene sterben pro Jahr an den Folgen eines Sturzes.¹ Stürze haben nebst der individuellen auch eine grosse volkswirtschaftliche Auswirkung: allein die Spitalkosten und übrigen Heilungskosten nach Sturzfällen bei älteren Menschen (65+) betragen pro Jahr 470 Mio. CHF; neben den medizinischen Heilungskosten fallen bedeutende weitere materielle Kosten (indirekte Kosten für Leistungsausfälle, Administration etc.) an – gesamthaft 1.7 Mia. CHF.²

Sturzrisiken

Mit zunehmendem Alter steigt das Sturzrisiko. Besonders Personen mit einer Sturzanamnese und mehreren chronischen Krankheiten (Multimorbidität) haben ein erhöhtes Risiko, (erneut) zu stürzen. Muskelabbau, Gleichgewichtsstörungen, Gebrechlichkeit, Mangelernährung, Seh- und Hörbeeinträchtigungen, Sturzangst, verminderte kognitive Fähigkeiten (Demenz-Erkrankungen), (Poly-)Medikation, Substanzabhängigkeit oder Gefahren im häuslichen Umfeld können bei älteren Menschen zu (Folge-)Stürzen führen.³

¹ BFU – Beratungsstelle für Unfallverhütung (2018). STATUS 2018: Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz. Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. Bern: BFU.

² BFU – Beratungsstelle für Unfallverhütung (2017). Materielle und volkswirtschaftliche Kosten bei Stürzen in Haus und Freizeit im Jahr 2014. BFU-Hochrechnung. Bern: BFU.

³ Pfortmueller C., Lindner G. (2014). Reducing fall risk in the elderly: risk factors and fall prevention, a systematic review. *Mi-nerva medica*. 105.

Grundlagen des Projekts

Das Projekt basiert auf

- internationalen und nationalen Evaluations- und Forschungsergebnissen;
- einer Best Practice-Studie zum Programm «Via – Best Practice Gesundheitsförderung im Alter» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit 10 Kantonen (2010 bis 2016)⁴;
- Erkenntnissen aus den Via-Pilotprojekten (2014 bis 2017) zur Sturzprävention bei Menschen mit erhöhten Risiken in insgesamt vier Regionen der Kantone SG und GR.^{5,6,7,8}

Projektbeschreibung

Vision

- In der Gesundheitsversorgung ist eine wirksame und effiziente Sturzprävention verankert.
- Die interprofessionelle Zusammenarbeit entlang der Versorgungskette funktioniert optimal.
- Die sturzbedingte Morbidität und Mortalität nimmt ab, die sturzbedingten Gesundheitskosten sinken.
- Die Lebensqualität und die Autonomie älterer Menschen steigen.

Ziele

- In den Pilotkantonen St. Gallen, Bern, Graubünden und Jura wird die Sturzprävention für Menschen mit erhöhtem Risiko bis Ende 2022 in der Gesundheitsversorgung und an deren Schnittstellen systematisch und flächendeckend umgesetzt.
- Die in das Projekt involvierten Akteure der Gesundheitsversorgungskette sind befähigt, Personen mit erhöhtem Sturzrisiko
 1. zu erkennen,
 2. abzuklären und
 3. adäquat zu behandeln bzw. angemessenen therapeutischen-pflegerischen sowie präventiven Massnahmen zuzuführen.
- Die in das Projekt involvierten Akteure der Gesundheitsversorgungskette verbessern ihre Vernetzung, handeln interprofessionell und optimieren die Koordination.
- Im Bereich der Sturzprävention im Versorgungssystem auf nationaler Ebene
 - sind die Koordination der Aktivitäten, die Voraussetzungen in der Bildung (Aus-, Weiter- und Fortbildung) und bestehende Finanzierungsmodi optimiert,
 - ist eine nachhaltige Gesamtstrategie entwickelt,
 - ist die Multiplikation des Projekts (nationales Rollout) vorbereitet.
- Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur generellen Förderung der koordinierten und integrierten Versorgung von chronisch kranken und multimorbiden Menschen.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppe des Projekts sind Multiplikatoren: medizinische Fachpersonen in der Gesundheitsversorgung und nicht-medizinische Fachpersonen, die an Schnittstellen zur Gesundheitsversorgung arbeiten und Kontakt zu älteren Personen mit erhöhtem Sturzrisiko (sekundäre Zielgruppe) haben.

⁴ Gschwind Y.J. et al. (2011). Sturzprävention. Best Practice-Studie. Basel: Universitätsspital.

⁵ ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2017). Evaluation «Via-Pilotprojekt Sturzprävention». Schlussbericht. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

⁶ Gesundheitsförderung Schweiz (2017). Sturzprävention bei Personen mit erhöhtem Sturzrisiko: Erkenntnisse aus der Pilotphase. Faktenblatt 24, Bern und Lausanne.

⁷ Bürgi F. et al. (2017). Via-Projektbericht 2014 bis 2017. Teilprojekt 3 «Sturzprävention». Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

⁸ Bürgi F. et al. (2017). Planungsleitfaden Sturzprävention bei Personen mit erhöhter Sturzgefährdung. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

Vorgehen

Das Projekt verfolgt einen umfassenden Ansatz unter Einbezug der relevanten Akteure in der Gesundheitsversorgung sowie an deren Schnittstellen (vgl. Ablaufschema Abb. 1). Fachpersonen im Umfeld älterer Personen mit erhöhtem Sturzrisiko werden für die Sturzprävention sensibilisiert, entsprechende Fachkenntnisse und Fähigkeiten werden gestärkt, die Strukturen und Prozesse in der Kommunikation, Koordination und Interprofessionalität entlang der gesamten Versorgungskette werden optimiert. In das Projekt sind nationale und kantonale Organisationen des Gesundheitsversorgungssystems, von Public Health und der Zivilgesellschaft involviert. Synergiepotenziale mit anderen Projekten und bestehenden Dienstleistungen im Bereich der Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung werden genutzt.

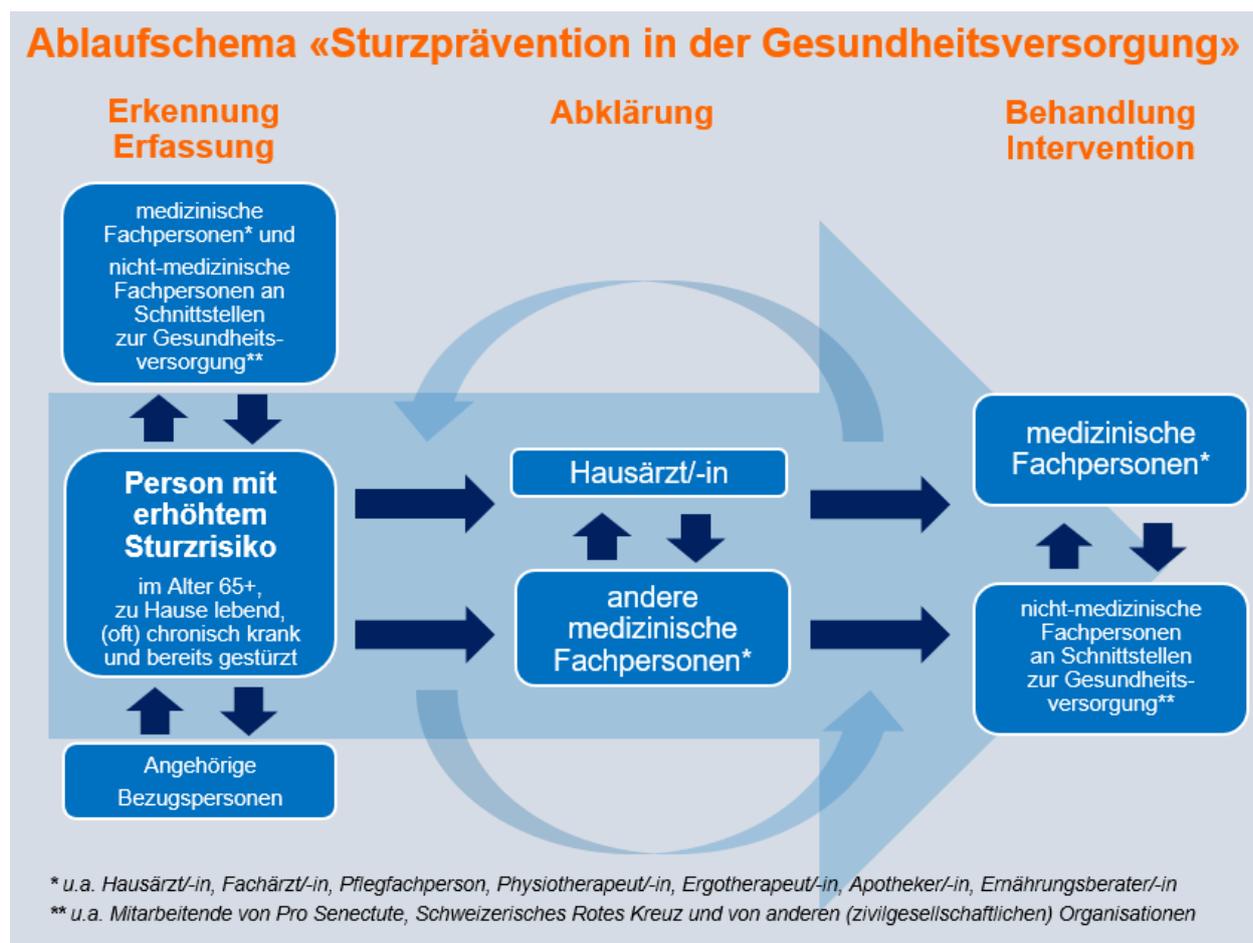


Abb. 1: Ablaufschema Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung⁹

Massnahmen in vier Pilotkantonen

Das Projekt StoppSturz wird in den vier Kantonen St.Gallen, Bern, Graubünden und Jura im Rahmen von kantonalen Pilotprojekten umgesetzt. Dafür werden bewährte Instrumente der Sturzprävention im Versorgungssystem genutzt – u.a. Vorgehensalgorithmen, Leitfäden und Kommunikations-Tools. Die medizinischen und nicht-medizinischen Fachpersonen werden in berufsspezifischen und interprofessionellen Fortbildungen geschult. Es werden Strukturen und Prozesse optimiert bzw. institutionell verankert, die Interprofessionalität wird über Vernetzungstreffen gefördert. Dabei orientieren sich die Kantone am Planungsleitfaden «Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung».

⁹ vgl. CDC Centers for Disease Control and Prevention (2017). Graphic screen-assess-intervene.

Teilprojekte

Neben der Umsetzung bewährter Instrumente der Sturzprävention im Versorgungssystem in den kantonalen Pilotprojekten werden in den Teilprojekten «Spitalaustritt», «Apotheken», «MPA/MPK» und «Aufsuchende Sturzberatung» neue Interventionspakete zur besseren Erkennung von schwer erreichbaren Personen mit erhöhtem Sturzrisiko und zur Schaffung niederschwelliger Zugänge entwickelt, pilotiert und in den vier Pilotkantonen eingeführt. Im Teilprojekt «Nationale Koordination und Multiplikation» werden die nationalen Aktivitäten abgestimmt und die Projektmultiplikation ab 2023 vorbereitet. Im Teilprojekt «Hochschule» wird ein interprofessionelles Modul zur Sturzprävention für Bachelor-Studiengänge im Gesundheitsbereich entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Im Teilprojekt «Tools und Fortbildungsmaterialien» werden für die Fachpersonen Tools und Fortbildungsmaterialien bereitgestellt.

Evaluation

Das Projekt StoppSturz wird durch eine externe Stelle im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert. Im Rahmen dieses Auftrags ist auch eine Wirksamkeits- und Wirtschaftlichkeitsanalyse (Impact-Evaluation) durch die Universität Basel mit Daten von Krankenversicherern vorgesehen.

Dauer und Unterstützung

Das Projekt dauert von 2019 bis 2022 und wird vom Fonds «Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz sowie von Trägern und Partnern (s.u.) unterstützt.

Träger und Partner

Trägerschaft

Vorsitz: Kanton St. Gallen (Amt für Gesundheitsvorsorge)

Pro Senectute Kanton Bern (*im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern*), Kanton Graubünden (Gesundheitsamt), Fondation O2 (*mandatée par la République et du Canton du Jura, Service de la santé publique*), BFU Beratungsstelle für Unfallverhütung, ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz EVS, PHS Public Health Services, physioswiss, Pro Senectute Schweiz, Schweizerische Fachgesellschaft für Geriatrie SFGG, Schweizerischer Seniorenrat SSR

Nationale Partnerorganisationen

FMH, GERONTOLOGIE CH, KHM, LangzeitSchweiz – Fachverband für Langzeitpflege und -betreuung des SBK, Rheumaliga Schweiz, Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse, Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen SBK, Schweizerischer Verband Medizinischer Praxis-Fachpersonen SVA, Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG, Schweizerischer Verband der Ernährungsberater/-innen SVDE, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK

Weitere Partnerorganisationen

Kantonale Verbände und Organisationen, Helsana Gruppe, SWICA Krankenversicherung AG, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Kontakt und Information

Steuergruppe

Karin Faisst | Leiterin Amt für Gesundheitsvorsorge Kanton SG | Präventivmedizinerin

➔ Karin.Faisst@sg.ch

➔ www.stoppsturz.ch

Gesamtprojektleitung

Andy Biedermann | Co-Geschäftsleiter
PHS Public Health Services

➔ biedermann@public-health-services.ch